

Stand: 1. Oktober 2015, 3. Bilanz**Förderentscheidungen im Rahmen von KUNST AUF LAGER (Anhang)****Ernst von Siemens Kunststiftung / EvS (www.ernst-von-siemens-kunststiftung.de)****Förderung von sieben Projekten in Höhe von ca. 300.000,00 €****Stiftung Schloss Friedenstein
Gotha**[www.stiftungfriedenstein.de/
schloss-friedenstein](http://www.stiftungfriedenstein.de/schloss-friedenstein)

Der süddeutsche Maler Heinrich Füllmaurer (ca. 1500-1548) benötigte 162 Bildtafeln, um das Leben Christi zu erzählen und durch Inschriftenkartuschen zu erläutern. Die Texte stammen aus der Lutherbibel, und viele Details, wie etwa der im Ordensgewand auftretende Satan, belegen, dass es sich um ein reformatorisches Bildwerk handelt. Gestaltet wie ein mittelalterlicher Wandelaltar, war es nicht Teil einer Kirchengestaltung, sondern ein religiöses Ziermöbel, eine monumentale Bilderbibel im Gothaer Schloss Friedenstein. Von dort aus soll das „bilderreichste Werk der altdeutschen Malerei“ seine Reise nach Minneapolis antreten und in der Ausstellung „Here I stand ... Martin Luther's Home“ die Bildsprache der deutschen Reformation repräsentieren. Ohne Restaurierung wäre der aufwändige Transport nicht möglich. Nun gelangt der „Gothaer Tafelaltar“ zwar nicht gleich vom Depot in die Schausammlung, aber seine Bilderwelt kann im Mittleren Westen der USA, den deutsche Auswanderer und lutherische Wurzeln prägen, ein neues und vorher unerreichbares Publikum finden.

St. Annen-Museum Lübeck<http://kunsthalle-st-annen.de/>

Das Lübecker St. Annen-Museum ist ein einzigartiges Haus, dessen Sammlung mittelalterlicher Kunst schon früh durch Bürgerstolz zusammengetragen wurde. Durch die Bewahrung der Kunstwerke in der Reformationszeit und die Musealisierung im frühen 19. Jahrhundert haben die Bürger ihre Stadt zum Kulturerbe gemacht. Dass Lübeck das Kunstzentrum des nordeuropäischen Raumes um 1500 war, hat bislang noch keine Ausstellung thematisiert, auch nicht die großen nordischen und baltischen Sammlungen, die nun spektakuläre Leihgaben zur Verfügung stellen. Die Sonderschau „Lübeck 1500“ ist die einmalige und nicht wiederkehrende Chance, die Schätze des St. Annen-Museums in neuem und internationalem Kontext zu präsentieren. Die Kunst der bedeutenden Handelsmetropole wird neu erschlossen, wertvolle Exponate aus der Schausammlung und den Depots werden restauriert und konserviert und wieder weit über Lübeck hinaus bekannt gemacht. Die Restaurierungsförderung der Ernst von Siemens Kunststiftung, die Mittel der Siemens AG inkludiert, unterstützt diese Jahrtausendausstellung.

**Suermondt Ludwig Museum
Aachen**[www.suermondt-ludwig-
museum.de](http://www.suermondt-ludwig-museum.de)

Manchmal fallen ganze Sammlungen dem Vergessen anheim, wenn die Objekte nur von Spezialisten goutiert werden, wenn sich keine Ausstellung thematisch aufdrängt oder wenn es sich um einen singulären Bestand innerhalb einer anders ausgerichteten Museumssammlung handelt. Mit der 1929 erfolgten Schließung des Kunstgewerbemuseums am Suermondt-Ludwig-Museum brachen für mittelalterliche und frühneuzeitliche Truhen, Kisten, Kästchen und Kleinmöbel schlechte Zeiten an. Nach liebloser Verwahrung ist ihr Zustand heute katastrophal. Nach einer Restaurierung sollen die Stücke wieder in der Dauerausstellung gezeigt werden. Alte Schachteln werden zu Exponaten!

Ernst von Siemens Kunststiftung / EvS (Fortsetzung)**Landesmuseum Hannover**

www.landemuseum-hannover.niedersachsen.de

Die Goldene Tafel aus der ehemaligen Benediktinerabteikirche in Lüneburg ist eines der größten Flügelretabel aus der Zeit um 1400. Seit dem 19. Jahrhundert zählt das monumentale Altarwerk zu den Spitzenstücken der Mittelalter-Abteilung des Landesmuseums Hannover. Die schon damals notwendige Konservierung und Restaurierung ist bis heute nicht erfolgt und soll nach sorgfältigen Voruntersuchungen 2,5 Jahre in Anspruch nehmen. Danach wird das Altarwerk erneut dem Publikum zugänglich sein. Die beidseitig dekorierten Außen- und Innenflügelpaare des zweifach wandelbaren Retabels zeigen im geschlossenen Zustand die Kreuzigung Christi und deren alttestamentlichen Typus, die Aufrichtung der Ehernen Schlange. Nach Öffnung des Retabels wird auf Innen- und Außenflügeln ein Bilderzyklus sichtbar, der in 36 Szenen die Leben Christi und Mariens erzählt. Bei der zweiten Wandlung kommen schließlich 20 aus Eichenholz geschnitzte Statuetten von Heiligen zum Vorschein.

**Herzogliches Georgianum
München**

www.herzoglichesgeorgianum.de

Das 1494 gegründete Herzogliche Georgianum in München ist das zweitälteste katholische Priesterseminar der Welt. Seine um 1900 zusammengetragene Kunstsammlung mit mehr als 600 Kunstwerken, Tafelbildern, Altären und Skulpturen soll angehenden Klerikern als Anschauungsmaterial dienen und sie mit ikonographischen und hagiographischen Bezügen vertraut machen. Eine kontinuierliche restauratorische Betreuung der Sammlung fehlt bislang. Die EvS ermöglichte nun die Erstellung einer Prioritätenliste durch Fachrestauratoren, die erstmals Auskunft über den Grad der Gefährdung einzelner Stücke gibt und eine verlässliche Grundlage für weitere Förderprojekte darstellt. Als erstes Stück wird ein barocker, stark verschmutzter Geißelchristus aus dem Dominikanerinnenkloster in Bad Wörishofen restauriert. Der Künstler Johann Wilhelm Hegenauer hatte die von Geißelhieben zerfetzte Haut Christi grauenvoll-realistisch dargestellt. Die durch die Materialkombination aus Leder und Holz besonders aufwändige und damit teure Restaurierung soll die gefährdete Skulptur sichern und in ihrer Drastik wieder erlebbar machen.

**Städtisches Museum
Braunschweig**

www.braunschweig.de/kultur/museen/staedtisches_museum

Die mittelalterlichen Bildteppiche aus Kloster Wienhausen sind die bekanntesten niedersächsischen Klosterarbeiten und werden nur einmal jährlich nach Pfingsten für das Publikum ausgestellt. Der Paramentenschatz des Städtischen Museums Braunschweig war in den vergangenen Jahrzehnten noch seltener sichtbar – der prekäre Zustand der Textilien machte eine Ausstellung unmöglich. Vier Bildteppiche des 14. Jahrhunderts sollen jetzt durch eine sorgfältige Restaurierung für die Öffentlichkeit wiedergewonnen werden. Das bedeutendste Stück, der „Herzog Ernst-Teppich“ aus der Braunschweiger Jodokkapelle, erzählt die Legende des Herzogs Ernst, der nach einem Streit mit seinem Stiefvater, dem Kaiser, ins Heilige Land reiste und dort verschiedene Abenteuer erlebte. Ebenfalls restauriert werden ein Antependium mit der Darstellung der Marienlegende sowie ein Antependium und Behang mit der Legende der Hl. Margaretha.

Ernst von Siemens Kunststiftung / EvS (Fortsetzung)**Lindenau Museum Altenburg**www.lindenau-museum.de

„Aus Porträts werden Kleider“: Eine ungewöhnliche Ausstellungsidee verfolgte das Lindenau-Museum in Altenburg zusammen mit dem Studiengang Theaterausstattung der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Die auf historischen Gemälden dargestellten Kostüme sollten nachgeschneidert und gemeinsam mit den Bildern ausgestellt werden. Das Obergewand aus Seidenjacquard und der Spitzenkragen des „Winterkönigs“, Friedrichs V. von der Pfalz, die goldbestickte Weste Herzog Ernst Friedrichs II. von Sachsen-Hildburghausen und das pelzbesetzte Jagdkostüm der Herzogin Ernestine von Sachsen-Hildburghausen waren bereits in Arbeit – allein die als Vorlagen dienenden Porträts waren nicht ausstellungsfähig. Deren Restaurierung ermöglicht nun die Durchführung der Ausstellung und erlaubt es, „Kunst aus dem Lager“ in die Schauräume eines Museums zu holen.

Gerda Henkel Stiftung (www.gerda-henkel-stiftung.de)

Förderung von drei Projekten in Höhe von 192.000 €

GERDA HENKEL STIFTUNG**Berlinische Galerie –
Landesmuseum für Moderne
Kunst, Fotografie und Architektur**www.berlinischegalerie.de

Die in den Revolutionswirren von 1918 in Berlin als „Vereinigung der radikalen bildenden Künstler“ gegründete Novembergruppe gilt als eine der wichtigsten Künstlervereinigungen der Weimarer Republik. Ihre Ziele: die „Vermischung von Volk und Kunst“ und die Einflussnahme auf öffentliche kulturelle Angelegenheiten. Trotz der großen Bedeutung, die dem Zusammenschluss von Malern, Bildhauern, Architekten und anderen Künstlern zugeschrieben wird, ist erstaunlich wenig über die Organisation der Gruppe, ihr Wirken und die zeitgenössische Rezeption in der Presse bekannt. Die Berlinische Galerie – Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur ist im Besitz von Nachlässen der Novembergruppen-Mitglieder Otto Möller, Hannah Höch und Raoul Hausmann, die im Zuge des Projekts neben anderen Quellen und Nachlässen erstmals im Hinblick auf die Novembergruppe erforscht werden.

**Stiftung imai – inter media art
institute, Düsseldorf**www.imaionline.de

Die Düsseldorfer Stiftung imai ist im Besitz des Videokunstarchivs der Medienkunstagentur 235 MEDIA, die 1982 den ersten deutschen Videokunstvertrieb gründete. Das Videokunstarchiv und die Archivalien bilden eine einzigartige Ausgangsbasis, um Produktionsbedingungen, Ökonomisierung und Internationalisierung von Medienkunst im Zeitraum von 1981 bis zu Beginn der 2000er Jahre zu beleuchten. Im Zentrum des Projekts steht die Frage, mit welchen Vertriebs-, Produktions- und Vermittlungsstrategien die 235 MEDIA auf die neuen Voraussetzungen der noch nicht arrivierten Gattung Medienkunst in den 1980er und 1990er Jahren reagiert hat. Ziel ist es, exemplarisch die Wechselwirkungen zwischen Kunstproduktion, Kunstmarkt und Ausstellungsgeschehen deutlich zu machen.

Gerda Henkel Stiftung (Fortsetzung)**Staatliche Graphische Sammlung
München**www.sgsm.eu**Kunstwissenschaftliche Bearbeitung des Skizzenbuch-Bestandes und wissenschaftliche Vorbereitung einer Ausstellung**

Die Staatliche Graphische Sammlung München besitzt einen Bestand von mehr als 200 Skizzenbüchern vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Ziel der wissenschaftlichen Untersuchung ist eine detaillierte Erschließung und Auswertung dieser aus konservatorischen Gründen wie auch in formaler und inhaltlicher Hinsicht teils schwer zugänglichen Objekte. Auf der Basis materiel-
ler, formaler und inhaltlicher Analysen der Objekte im eigenen Bestand, im Vergleich mit Skizzenbüchern anderer Sammlungen sowie mit zeitgenössischen Künstler-Skizzenbüchern soll die Entwicklungsgeschichte des Mediums nachgezeichnet und eine Typologie entworfen werden. Begleitet von der Digitalisierung der Objekte werden die Forschungsergebnisse in die Erstellung eines Bestandskataloges sowie die Entwicklung einer Ausstellung in der Pinakothek der Moderne einfließen, mit der erstmals das Medium „Skizzenbuch“ im Mittelpunkt einer großen Sonderausstellung steht.

HERMANN REEMTSMA STIFTUNG (www.hermann-reemtsma-stiftung.de)

Förderung von zwei Projekten in Höhe von 166.500,00 €

**Städtische Museen Zittau**www.zittau.de

Mit Weitblick sorgen der Direktor der städtischen Museen und die Stadt Zittau für die langfristige und nachhaltige Bewahrung ihrer seit 1564 gewachsenen Sammlung: Ein denkmalgeschütztes Gebäude wird als Zentraldepot ertüchtigt, die konservatorischen Bedingungen und die Arbeit mit den Sammlungsbeständen werden dadurch verbessert. Die HERMANN REEMTSMA STIFTUNG stellt 75.000 € für die Einrichtung zur Verfügung.

Käthe-Kollwitz-Museum Berlinwww.kaethe-kollwitz.de

Aus einer privaten Initiative entwickelte sich in nunmehr 30 Jahren ein aktives Museum, das das Schaffen der Malerin, Grafikerin und Bildhauerin Käthe Kollwitz in Berlin lebendig vor Augen führt. Die kleine und feine Sammlung, die immer wieder in neuen Zusammenhängen präsentiert wird, soll zukünftig nach besseren Standards aufbewahrt werden. Dazu wird ein Depot/-
Studienraum hergerichtet, der sowohl die nachhaltige Lagerung, als auch den musealen Umgang in besonderem Maße gewährleistet. Die HERMANN REEMTSMA STIFTUNG unterstützt dies mit 91.500 €.

Richard Borek Stiftung (www.richard-borek-stiftung.de)

Fördersummen nicht öffentlich.

RICHARD BOREK
STIFTUNG**Braunschweiger Dom**www.braunschweigerdom.de

Der Braunschweiger Dom war seit dem Mittelalter nicht nur Hauptkirche des Welfenhauses, sondern auch Grabstätte für viele seiner Familienmitglieder. Noch heute befinden sich dort mehr als 50 Särge, die aus dem 12. bis 19. Jahrhundert stammen. Durch jahreszeitliche Schwankungen des Raumklimas und zeitbedingte Alterungsprozesse weisen diese zum Teil kostbar gestalteten Särge verschiedene Schadensbilder auf. Die Richard Borek Stiftung finanzierte die Restaurierung des besonders gefährdeten Sarges von Friedrich Wilhelm Herzog von Braunschweig-Oels, der als so genannter „Schwarzer Herzog“ bekannt wurde. Sein Todestag am 16. Juni 1815 jährte sich in diesem Jahr zum 200. Mal, und der restaurierte Sarg konnte zu diesem Anlass erstmals wieder der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Ev.-luth. Diakonissenanstalt**Marienstift**www.marienstift-braunschweig.de

Die ev.-luth. Diakonissenanstalt Marienstift erhielt ihren Namen nach Marie Herzogin von Braunschweig-Oels, geb. Prinzessin von Baden. Diese Verbindung wird durch ein Porträtmalerei verdeutlicht, das die Namenspatronin mit ihrem 1804 geborenen Sohn Karl zeigt. Die Richard Borek Stiftung ermöglichte die konservatorische und restauratorische Behandlung des für diese Institution so wichtigen Gemäldes. Die Maßnahmen ermöglichten zudem, das Porträt in der Ausstellung „Marie! Die Frau des Schwarzen Herzogs“ im Schlossmuseum Braunschweig öffentlich zu zeigen.

**Braunschweigisches Landes-
museum**www.3landesmuseen.de/Braunschweigisches-Landesmuseum

In der Sammlung des Braunschweigischen Landesmuseums befindet sich ein Bestand aus ca. 100 Ziviluniformen des Herzogtums Braunschweig. Nachdem eine konservatorische Sicherung bereits erfolgt ist, zielt das Projekt „Uniformierte Zivilisten“ nun auf eine wissenschaftliche Erforschung dieser wichtigen Objekte für die Braunschweigische Landesgeschichte ab. Die Richard Borek Stiftung hat (neben weiteren regionalen und überregionalen Stiftungen) ihre Beteiligung an der Finanzierung dieses Forschungsvorhabens zugesagt.

**Sammlungen der Richard Borek
Stiftung**www.richard-borek-stiftung.de

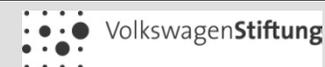
Die Richard Borek Stiftung besitzt umfangreiche Sammlungsbestände aus dem Bereich des ehemaligen Herzogtums Braunschweig. Kontinuierlich werden Restaurierungsmaßnahmen durchgeführt, um diese Objekte als Leihgaben Museen zur Verfügung stellen zu können. Beispielsweise wurden restauratorische und konservatorische Maßnahmen an einer Prunkuhr aus Silber durchgeführt, einem Geschenk zur Hochzeit des letzten braunschweigischen Herzogspaares Victoria Luise und Ernst August. Die Uhr kann nun in der Ausstellung „Frauensache. Wie Brandenburg Preußen wurde“ im Theaterbau des Schlosses Charlottenburg in Berlin gezeigt werden.

VGH-Stiftung (www.vgh-stiftung.de)

Restaurierungsförderung in Höhe von 109.000,00 €

Dommuseum Hildesheimwww.dommuseum-hildesheim.de

Im April 2015 öffnete das, unter anderem von der Niedersächsischen Sparkassenstiftung und der Sparkasse Hildesheim geförderte, Dommuseum Hildesheim nach fünf Jahren Sanierung seine Pforten. Im Zuge der Domsanierung wurden die benachbarte St.-Antonius-Kirche und Teile des Domkreuzgangs in Ausstellungsräume des Dommuseums umgewandelt. In den neugestalteten Räumen werden auf mehr als 8.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche die herausragenden Exponate der zum UNESCO-Welterbe gehörenden Schatzkunst präsentiert. Dazu gehören auch drei Wandteppiche, die einst den Rittersaal schmückten und die mythologische Artemisia-Geschichte nach Entwürfen von Antoine Caron darstellen. Die erste bekannte Fassung der Motivfolge entstand 1562 für Katharina von Medici. Diese drei Teppiche wurden zu Beginn des 18. Jahrhunderts von der Pariser Manufaktur de la Planche gefertigt und bilden nach aufwändiger Restaurierung nun einen Höhepunkt der neuen Präsentation. Die VGH-Stiftung förderte die Restaurierung des Teppichs mit dem Motiv „Unterweisung des Thronfolgers“.

VolkswagenStiftung (www.volkswagenstiftung.de)

Rund 2,5 Millionen Euro für sechs kooperative Forschungsvorhaben von Museen und Hochschulen.

**Roemer- und Pelizaeus-Museum
Hildesheim, Ludwig-Maximilians-
Universität München**www.rpmuseum.de, www.uni-muenchen.de

In dem Projekt widmen sich die Kooperationspartner der Aufarbeitung von bislang unveröffentlichten Objekten aus Hermopolis Magna, der Hauptstadt eines Verwaltungsbezirks im alten Ägypten, sowie von Funden aus dem zugehörigen Menschen- und Tierfriedhof. Ihre zentrale Frage lautet: Wie lässt sich die altägyptische Lehre von der Entstehung der Welt sowie die Theologie des Kultzentrums der Gottheit Thot mithilfe der archäologischen Fundstücke beschreiben? Die Forscher erhoffen sich zudem ein besseres Verständnis des altägyptischen Tierkults. Münden sollen die Projektergebnisse in einer Ausstellung in Hildesheim und Ägypten.

**Braunschweigisches Landesmuseum,
Universität Göttingen**www.landmuseum-bs.de,
www.uni-goettingen.de

Die beiden Partner untersuchen befestigte Herrschaftssitze der Bronzezeit als Kommunikationsknotenpunkte. Sie wollen Fundstücke aus dem Kreis Helmstedt heranziehen, um diese europaweit vernetzten Lebenswelten zu analysieren und bronzezeitliche Siedlungen zu rekonstruieren. Das Ziel: Aufschluss erhalten über die Zusammensetzung der Bevölkerung, über den Verlauf von Kommunikationstrassen und die Formen regionaler und überregionaler Vernetzung. Damit sollen Rückschlüsse über den Umgang bronzezeitlicher Gesellschaften mit Fremden und Fremdem möglich werden.

VolkswagenStiftung (Fortsetzung)**Stiftung Tierärztliche Hochschule
Hannover**www.tiho-hannover.de

Schweinswale, Seehunde und Kegelrobben sind zunehmend gefährdet, z. B. durch Schadstoffe, Fischerei und globale Erwärmung. In einem Forschungsprojekt der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, weiteren deutschen Museen und Universitäten sowie kooperierenden Museen in Dänemark und Schweden sollen Parameter erstellt werden, um den Gesundheitszustand mariner Säugetiere über lange Zeit beschreiben zu können. Die Ergebnisse sollen u. a. in einer Wanderausstellung in den verschiedenen beteiligten Museen präsentiert werden.

Museum der Weltkulturen Frankfurt am Main, Universität Bayreuth (Iwalewaha)www.weltkulturenmuseum.de,
www.iwalewa.uni-bayreuth.de

Das Projekt basiert auf Sammlungen der afrikanischen Moderne, bestehend aus Gemälden, Skulpturen und Grafiken aus den frühen 1940er Jahren bis in die späten 1980er Jahre (schwerpunktmäßig aus Nigeria und Uganda). Die Forscher wollen der These nachgehen, dass verschiedene Narrationen der afrikanischen Kunstgeschichte in den Sammlungen eingebettet sind, nämlich einerseits die der Künstler(innen) und andererseits die der Sammler(innen) und wollen Aufschluss über die Rezeption afrikanischer Kunstgeschichte in Deutschland erhalten.

Historisches Museum Frankfurt am Main, Universität Paderbornwww.historisches-museum.frankfurt.de, www.uni-paderborn.de

Kernthema des Projekts ist die interpretierende Kleidungsforschung, die sich mit Schnittformen, Nahtverläufen und Stoffen der Kleidung aus der Sammlung des Historischen Museums Frankfurt aus den Jahren 1850 bis 1930 befasst. Zum Beispiel reduzierten sich in den 1920er Jahren die Kleiderschichten der weiblichen Kleidung und der Körper – und die Beine wurden sichtbar. Anhand der Kleidung lassen sich also Rückschlüsse über Bewegungsspielräume und Bewegungsformen ziehen. Zudem bildet das Projekt eine Grundlage für neue Präsentationsformen von Textilien in Museen.

Stadtmuseum Penzberg, Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung, Bayerische Staatsgemäldesammlungenwww.museum-penzberg.de,
www.bam.de, www.bavarikon.de

Im Projekt wird die Technik der Hinterglasmalerei, also das rückwärtige Bemalen von Glas mit einem seitenverkehrt angelegten Bild erforscht. Sie ist vor allem aus der Volkskunst bekannt und wurde über lange Zeit von Forschern mit Unkenntnis, Missverständnis und teilweise Geringschätzung begegnet – dabei war die Hinterglasmalerei keineswegs nur ein Randphänomen. Die Künstler des "Blauen Reiters" haben sie Anfang des 20. Jahrhunderts aufgegriffen, danach verbreitete sie sich weiter. In dem Projekt werden Hinterglasbilder interdisziplinär untersucht.

Wüstenrot Stiftung (www.wuestenrot-stiftung.de)

WÜSTENROT STIFTUNG



Förderung von zwei Restaurierungsvorhaben in Höhe von insgesamt 100.000 €

**Die Neue Sammlung –
The International Design Museum
Munich**www.die-neue-sammlung.de

Die Neue Sammlung besitzt weltweit eine der größten und bedeutendsten Sammlungen industriellen Designs. Die große Anzahl der Objekte präsentiert sich als Spiegel der Technologien und Materialien des 20. Jahrhunderts, im Speziellen die Verwendung von Kunststoffen. Leider weisen gerade Kunststoffe einen sehr dynamischen Alterungsprozess und häufig irreversible Alterungserscheinungen auf. Das Conservation Department der Neuen Sammlung veranstaltet von 28. bis 30. Oktober 2015 die vierte internationale Fachtagung der Reihe „FUTURE TALKS“, ein international angelegtes Kongressformat zum Wissenstransfer aktueller Forschungsprojekte im Bereich der aktiven Restaurierung moderner Materialien und der Analyse sowie Dokumentation der dazu angewandten Technologien. Im Rahmen von Fachbeiträgen, Workshops und Podiumsdiskussionen werden konkrete Vorgehensweisen thematisiert, hinterfragt und bewertet. Die Wüstenrot Stiftung freut sich, die Neue Sammlung bei der Fachtagung unterstützen zu können.

**Südwestdeutsches Archiv für
Architektur und Ingenieurbau,
Karlsruhe**www.saai.kit.edu

Das südwestdeutsche Archiv für Architektur und Ingenieurbau ist das zentrale Baukunstarchiv Baden-Württembergs. Es hat sich zur Aufgabe gemacht, Vor- und Nachlässe bedeutender Architekten, Ingenieure, Gestalter und Wissenschaftler zu sammeln, deren Werke einen Bezug zu Baden-Württemberg haben. In einem neuen Projekt widmet sich das saai der Aufarbeitung, Erforschung und Präsentation des Werkarchivs von Günter Behnisch, das zu den bedeutendsten und umfangreichsten Architektennachlässen der Bundesrepublik Deutschlands zählt. Durch die wissenschaftliche Erforschung und Veröffentlichung des Bestands sollen wichtige Impulse für die Denkmalpflege und Architekturgeschichte der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts gegeben werden. Ziel des Projekts wird eine Ausstellung des Lebenswerkes von Behnisch anlässlich seines 100. Geburtstages sein. Damit diese umgesetzt werden kann, fördert die Wüstenrot Stiftung die Ordnung, Erschließung und die wissenschaftliche Bearbeitung des Werkarchivs.

ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius (www.zeit-stiftung.de)

Seit der letzten Bilanz vom 24.02.2015 wurden für Projekte im Rahmen von KUNST AUF LAGER Fördermittel in Höhe von 240.000,00 € bewilligt.

**Museum für Kunst und Gewerbe,
Hamburg**www.mkg-hamburg.de

Die Sammlung Fotografie und neue Medien des Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg (MKG) umfasst ca. 75.000 Werke von den Anfängen der Fotografie bis zur Gegenwart. Sie gehört zu den ältesten Europas, nur wenige Museen, so das Victoria & Albert Museum in London, besitzen eine vergleichbare Sammlung. Dazu gehört ein – in Qualität und Umfang einzigartiger – Bestand an Daguerreotypen und Gummidrucken in Originalrahmen aus der Zeit um 1900. Da die fotografische Sammlung aufgrund der Lichtempfindlichkeit ihrer Objekte zum größten Teil im Verborgenen lagert, ist es umso wichtiger, die Bestände über die Website des Museums für Recherchen zugänglich zu machen. Es ist daher geplant, bis 2018 rund 6.000 der bedeutendsten Werke der Sammlung in einer Internetpräsentation online zu stellen. Das MKG wäre dann das erste Museum mit einer digital zugänglichen Fotosammlung in Deutschland und folgte damit dem Beispiel von Häusern wie der Albertina in Wien und dem Rijksmuseum in Amsterdam. Für die Inventarisierung stehen Mittel der Kulturbehörde Hamburg zur Verfügung. Für die Restaurierung der Daguerreotypen und der Gummidrucke konnten die Kulturstiftung der Länder und die Wüstenrot Stiftung gewonnen werden, die Hermann Reemtsma Stiftung fördert die Einrichtung von klimatisierten Depot- und Studienräumen (siehe Bilanz vom 11.08.2014). Die nun von der ZEIT-Stiftung zur Verfügung gestellten Mittel sind für die wissenschaftliche Erschließung der Fotografiesammlung bestimmt.

Gemeinschaftsprojekt der HERMANN REEMTSMA STIFTUNG, der Kulturstiftung der Länder, der Wüstenrot Stiftung und der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (www.bmbf.de)

Zwischen März und April 2015 sind 11 von insgesamt 12 zur Förderung ausgewählten Verbundprojekten aus der Bekanntmachung „Sprache der Objekte“ (2013) gestartet. Die folgenden 9 Projekte fallen in den Kontext KUNST AUF LAGER und werden mit rund 9 Mio. € gefördert.



**Kunsthistorisches Institut in
Florenz, Max-Planck-Institut,
Staatliche Museen zu Berlin –
Preußischer Kulturbesitz,
Humboldt-Universität zu Berlin**
<http://pt-dlr-gsk.de/de/1268.php>

In der Archäologie, Kunstgeschichte und Ethnologie nimmt die Beschäftigung mit der Dokumentarfotografie einen zentralen Stellenwert ein, stellt diese doch häufig einen Ersatz für den eigentlichen Forschungsgegenstand dar, der nicht mehr greifbar ist. Das Projekt „Foto-Objekte – Fotografien als (Forschungs-)Objekte in Archäologie, Ethnologie und Kunstgeschichte“ soll vergleichend untersuchen, wie sich die Herausbildung der geisteswissenschaftlichen Methoden, die Entwicklung und Verbreitung fotografischer Techniken sowie die Errichtung fachbezogener Fotoarchive in den Jahrzehnten vor und nach 1900 wechselseitig bedingten. Im Zentrum stehen dabei Techniken und Praktiken des wissenschaftlichen Arbeitens an und mit Fotografien. Das Forschungsvorhaben soll u.a. das wissenschaftliche Potenzial der Fotoarchive in Museen, Universitäten und Forschungsinstituten erschließen sowie ein Modell für die Fächer übergreifende Vernetzung verschiedener Sammlungen entwickeln.

**Otto-Friedrich-Universität
Bamberg, Dombauhütte Köln**
<http://pt-dlr-gsk.de/de/1273.php>

Figurenportale sind das Gesicht des mittelalterlichen Kirchenbaus. Seit der Zeit um 1100 beeindruckten sie mit einer bis dahin nicht gekannten Bilderflut, einer komplexen theologischen Ikonographie und einer darauf abgestimmten sinnlichen Erscheinung der Materialien. Der heutige Betrachter besitzt eine veränderte Seherfahrung, aber auch die Portale selbst haben sich massiv verändert: Sensible Teile wurden zum Schutz in Museen verbracht, am ursprünglichen Standort verbleibt oft eine Mischung aus Original und Kopie. Wie wirkt ein Portal, das eines Großteils seiner originalen Substanz beraubt wurde? Wie gibt man Fragmenten im Museum ihren Kontext zurück? Die Erkenntnisse des Projekts „Portal - Mittelalterliche Figurenportale als Objekte der Transformation“ fließen direkt in die Denkmalpflege und Ausstellungspraxis von Museen ein, wo sich sowohl originale Teile mittelalterlicher Figurenportale befinden, aber auch Gipsabgüsse und Kopien früherer Zustände.

**Klassik Stiftung Weimar,
Universität Bielefeld,
Friedrich-Alexander Universität
Erlangen-Nürnberg**
<http://pt-dlr-gsk.de/de/1276.php>

Wie kommen Dinge zur Sprache? Auf welche Weise lassen sie sich ansprechen, werden aussagekräftig oder sprechen gar selbst? Das Projekt „Parerga und Paratexte – Wie Dinge zur Sprache kommen. Praktiken und Präsentationsformen in Goethes Sammlungen“ profitiert von dem kulturgeschichtlichen Glückfall, dass sich in Goethes umfangreichen Kollektionen nicht nur die Objekte selbst befinden, sondern dort ebenso Sammlungsmöbel, Sockel, Vitrinen, Objektbeschriftungen, Etiketten u.a.m. erhalten werden konnten. In einer Zusammenschau der materiellen und textuellen Zurichtungen von Sammlungsobjekten mit der dichten Überlieferung archivalischer Quellen und autobiographischer Texte lassen sich so konkrete Sammlungspraktiken rekonstruieren.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Fortsetzung)

**Friedrich-Schiller-Universität Jena,
Stiftung Historische Museen
Hamburg**

<http://www.politcigs.uni-jena.de/>

Die Zigarette zählt zu den prominentesten Konsumprodukten des vergangenen Jahrhunderts. Ihre Anmutungen, ihr Geschmack und Geruch, ihre Haptik und Symbolik hatten nicht zuletzt auch politische Dimensionen, so die grundlegende These des Projekts „PolitCIGs - Die Kulturen der Zigarette und die Kulturen des Politischen: Zur Sprache der Produkte im 20. und 21. Jahrhundert“. Die Wissenschaftler rekonstruieren die politische Kulturgeschichte der Zigarette vom Ersten bis zum Zweiten Weltkrieg und widmen sich der Entdeckung der *hidden politics* des Rauchens von 1945 bis heute. Bei seiner Forschung stützt sich der Verbund vor allem auf die Bestände des Museums der Arbeit in Hamburg mit dem Produkt-, Foto- und Werbemittelarchiv sowie der tabakhistorischen Sammlung der Reemtsma Cigarettenfabriken.

**Otto-Friedrich-Universität
Bamberg, Stiftung Preußischer
Kulturbesitz - Staatliche Museen
zu Berlin,
Linden-Museum Stuttgart - Staat-
liches Museum für Völkerkunde**

<http://pt-dlr-gsk.de/de/1201.php>

Khurasan, das „Land des Sonnenaufgangs“ zwischen iranischem Hochplateau und Mittelasien, war eine der wichtigsten Provinzen des Kalifats vom 8.-10. Jahrhundert und auch lange danach eine feste Größe in der kulturellen Geographie des Islamischen Orients. Aufgrund staatlicher Entwicklungen in der frühen Neuzeit und kolonialer Entwicklungen im 19. und 20. Jahrhundert wurde es politisch zerteilt und verlor seine einstige Bedeutung. Die islamische Kunst Khurasans übt einen großen Reiz auf Käufer, Sammler und Kunsthistoriker aus. Das Forschungsprojekt geht der Fragestellung nach, wie sich das historische Khurasan anhand künstlerischer Objekte definieren und rekonstruieren lässt. Ziel ist eine strukturierte Beschreibung der weit verstreuten Zeugnisse materieller Kultur: Metallarbeiten, Keramiken und ausgewählte Baudenkmäler von frühislamischer Zeit bis zum Ende der kulturellen Führungsrolle der Region. Darüber hinaus wird untersucht, ob Khurasan als historische Landschaft in musealen Präsentationen in der Region heute eine Rolle spielt und wie die Kunstwerke mit historischen Begriffen verknüpft werden.

**Ruprecht-Karls-Universität
Heidelberg, Eberhard-Karls-Uni-
versität Tübingen, Landesamt für
Denkmalpflege im Regierungsprä-
sidium Stuttgart, Ministerium für
Wissenschaft, Forschung und
Kunst Baden-Württemberg**

<http://pt-dlr-gsk.de/de/1259.php>

Die reichen mediterranen Importfunde aus den so genannten Fürstensitzen und -gräbern der frühen Eisenzeit (7. - 5. Jh. v. Chr.) in Südwestdeutschland, der Schweiz und Ostfrankreich stehen seit langem im Interesse einer breiten Öffentlichkeit. Es besteht kein Zweifel, dass das gemeinsame Gelage eine herausragende Bedeutung in der frühkeltischen Gemeinschaft besaß. Die importierten Gefäße – Keramik und Bronzen aus Griechenland und Etrurien – deutet man bislang vor allem als Versuch einer lokalen Elite, mediterrane Gelagesitten nachzuahmen. Doch wie wurden sie tatsächlich verwendet, was wurde in ihnen aufbewahrt? Das Projekt „Bedeutungen und Funktionen mediterraner Importe im früheisenzeitlichen Mitteleuropa“ (BEFIM) kombiniert aktuelle Forschungsansätze aus den Geisteswissenschaften mit dem Potential naturwissenschaftlicher Analyseverfahren und arbeitet mit Museen, Forschungseinrichtungen und Universitäten in Deutschland, der Schweiz, Frankreich und den Niederlanden.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Fortsetzung)

Deutsches Archäologisches Institut (DAI), Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Landesmuseum für Vorgeschichte Halle, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

[http://bridging-
eurasia.org/de/node/295](http://bridging-eurasia.org/de/node/295)

Das deutsch-chinesische Forschungsprojekt „Silk Road Fashion“ beschäftigt sich mit dem Thema Kleidung als Kommunikationsmittel im 1. Jahrtausend vor Christus in Ostzentralasien. „Kleider machen Leute“ gilt heute wie vor 3000 Jahren. Kommunikation über Kleidung ist Ausdruck von Lebensart und Denkweise, Gemeinschaft oder Absonderung. Das Projekt untersucht Funde von bis zu 3000 Jahre alten Textilien - etwa 20 vollständige Ausstattungen - die im Autonomen Gebiet der Uyguren Xinjiang im Nordwesten Chinas geborgen wurden. Die extreme Trockenheit konservierte die außergewöhnlichen Zeugnisse. Wann trug man welche Kleidung und wie wurde sie hergestellt? Zeigt sie geschlechts-, alters- oder standesspezifische Merkmale? Wenn ja, wie wurde sie erzeugt? Deutsche und chinesische Kooperationspartner suchen erstmals umfassende Antworten auf diese Fragen und verbinden dabei unterschiedlichste Methoden. Dabei werden Lehrmaterialien entwickelt, Ergebnisse ausgiebig publiziert, u.a. auch in sieben Dissertationen. Eine internationale Modenschau bietet ab 2017 ein besonderes Finale.

Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz, Rheinisches LandesMuseum Bonn, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

[http://web.rgzm.de/no_cache/fors-
chung/schwerpunkte-und-projek-
te/a/article/weltweites-
zellwerk.html](http://web.rgzm.de/no_cache/forschung/schwerpunkte-und-projekte/a/article/weltweites-zellwerk.html)

In großen Teilen Europas wurden vom 5.-8. Jahrhundert tausende Schmuckobjekte mit Granat verziert. So charakteristisch dieser Stil für diesen Zeitabschnitt ist, lassen sich beim genaueren Hinsehen nicht nur regionale Unterschiede, sondern auch solche mit sozialer Relevanz entdecken. Dabei offenbart sich vor dem Hintergrund der „Dark Ages“ ein bisher wenig beachtetes Phänomen: Im Zentrum des fränkisch-merowingisch geprägten Europa ändert sich im 7. Jahrhundert die Machart dieses sogenannten Cloisonnéstils von einem üppigen Besatz mit Granatplättchen orientalischer Provenienz hin zu einer schlichteren Variante mit nur noch einzelnen „einheimischen“ böhmischen Granatsplittern. Bisherige Theorien für diesen Umbruch reichen von einer Störung der Fernhandelsrouten durch Perser und/oder Araber über negative wirtschaftliche Auswirkungen auf die fränkische Außenhandelsbilanz bis hin zum Modewandel. Das Projekt „Weltweites Zellwerk“ beleuchtet so die Frage nach der Strukturierung der europäischen Wirtschaftszonen und ihrer Außenhandelskontakte im 7. Jahrhundert.

Universität Bonn, Universität Frankfurt a.M., Lindenmuseum Stuttgart

<http://pt-dlr-gsk.de/de/1289.php>

Das Verbundvorhaben „Mensch-Ding-Verflechtungen indigener Gesellschaften“ beschäftigt sich mit den Sammlungen ethnologischer Museen und ihrer Aufgabe, das Wissen über die Gesellschaften, aus denen die Objekte einmal kamen, zu systematisieren, zu erweitern und zu vermitteln. Am Beispiel der südamerikanischen Apalai-Wayana und Tiriyo werden Prozesse des objektbasierten Wissenstransfers und kultureller Transformationen erforscht. Mehr als 2.000 ethnographische Objekte werden dokumentiert und mit unterschiedlichen Wissensmedien und -kompendien verknüpft, um das Material, die Formen und Designs der Gegenstände sowie ganze Objektspektren, die einen Zeitraum von mehr als 100 Jahren repräsentieren, zu analysieren.